

Die
„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 102.

Sonnabend, den 1. September 1883.

48. Jahrgang.

Zum 2. September.

Nicht eitle Ruhmsucht und Siegeslust sind es, welche nun wiederum unser Volk veranlassen, den glorreichen 2. September, wo Deutschlands geeinigte Macht über einen gefährlichen Widersacher siegte, festlich zu begehen, sondern es sind lediglich die erhabenen Gefühle nationaler Freude und Dankes, welche am Jahrestage der Schlacht von Sedan zum Ausdruck kommen. „Die geeinigten deutschen Fürsten und Völker, für ihr gutes Recht kämpfend, sind unbeflegbar; der deutschen Einheit, dem langentbehrten höchsten politischen Gute steht kein feindseliges Nachbarvolk hemmend mehr entgegen!“ Dies ist die Freudenbotschaft, welche die Schlacht von Sedan brachte, und die von ihr verkündeten Errungenschaften sind wohl werth, an einem Tage des Jahres gefeiert und den nachwachsenden Geschlechtern nicht nur als Freudenbotschaft, sondern auch als Mahnung überliefert zu werden. Jeder Deutsche, mag er nun Preuze, Bayer, Sachse, Württemberger, Badenser oder Hesse sein, oder mag er einer politischen Partei angehören, welcher er will, muß wissen, daß eine große Frage, Deutschlands Einheit, Macht und Größe, ja unseres Vaterlandes Kulturmission, alle Stammesgenossen einig und stark zusammen finden muß. Und sind zur Zeit diese edelsten Schätze unseres Vaterlandes auch nicht gefährdet, leben wir auch im sicheren Frieden, so gemahnt uns doch die Vorsicht und die Wandelbarkeit aller weltlichen Dinge daran, daß unsere Nation doch noch einer neuen Prüfung entgegengehen und die bittere Noth-

wendigkeit noch einmal an uns herantreten kann, für des Vaterlandes Einheit und Freiheit das Schwert ziehen zu müssen. Mit dem Freudenfeste über das Errungene soll sich daher auch eine edle Hingebung und Begeisterung für des Reiches Größe und Einheit paaren und in den nachfolgenden Geschlechtern wach erhalten werden, damit auch sie stets wissen, was sie im Nothfalle dem Vaterlande schuldig sind. Denn abgesehen von den älteren Mitgliedern unseres Offizierkorps, sind die Helden der glorreichen Schlachten aus dem Kriege 1870—71 wegen vorgerückten Alters nun fast sammt und sonders aus dem Verbanne des Heeres geschieden, und Linie und Landwehr repräsentiren ein neues Geschlecht, von dem das Vaterland in der Gefahr gleiche Thaten erwartet. Mag daher am Nationalfeste des 2. September das neue Geschlecht sich jene Helden zum Vorbilde nehmen, welche einst mit so unerschütterlichem Todesmuth für das Wohl des Vaterlandes eintraten. Auch soll es ein Theil der Feier des Sedanfestes sein, jener Helden, sowohl Derer, die noch unter uns leben, als auch Derer, welche den Helmentod gestorben sind, mit rührender Anerkennung zu gedenken; denn Dank, unvergeßlichen Dank ist Deutschland seinen Kriegern schuldig, welche in den großen Jahren 1870—71 das opfervoll: Werk, dessen Gedächtniß wir am 2. September wiederum begehen, mit bewunderungswürdiger Tapferkeit vollbracht haben.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist aus seiner Sommer-Residenz Babelsberg bei Potsdam wieder nach dem Berliner Residenzschlosse übergesiedelt, wo er bis zum Beginn der großen Herbst-Manöver in der Provinz Sachsen und bei Homburg v. d. H. verbleiben wird. Zu Letzteren gedenkt sich der allerhöchste Kriegsherr in Begleitung eines außerordentlich glänzenden Gefolges zu begeben, in dem von Fürstlichkeiten außer dem deutschen Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Carl und Albrecht von Preußen auch der Großherzog von Weimar, die Herzöge von Coburg, von Anhalt und von Altenburg, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, sowie die beiden regierenden Fürsten von Reuß sich befinden werden; außerdem werden 31 fremdherrliche Offiziere in der kaiserlichen Suite zugegen sein. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing am Montag in Kissingen den Besuch der bayerischen Minister von Luz und von Crailsheim und zog dieselben später zur Tafel. Ueber die Gründe dieses Besuches ist noch nichts Näheres bekannt, doch ist kaum zu bezweifeln, daß derselbe mit irgendwelchen politischen Fragen zusammenhängt, da sich beide Herren eigens von München nach Kissingen begaben. Ueber die Nachkur des Kanzlers in Gastein und seine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky wird unterm 30. August aus Kissingen gemeldet, daß Fürst Bismarck nebst Gemahlin und Sohn am Abend des 29. August nach Gastein abgereist ist.

Oesterreich-Ungarn. In der östlichen Hälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie haben die kroatische Frage und die Judenfrage den Anlaß zu sich immer bedenklicher gestaltenden Unruhen gegeben. In Kroatien hat sich die nationale, gegen das Magyarenthum gerichtete Bewegung aus den Städten auf das platte Land fortgepflanzt. Auf die antimagyarschen Ausschreitungen der Bauern im Zagoriengebiete, einem Höhenzuge einige Stunden nördlich von Agram, sind neuerliche Unruhen in Oberstubieja gefolgt; hier wurden ebenfalls die ungarischen Wappenschilder von den Tabakstraßen herabgerissen und der Gemeindevorstand, der Geistliche und der Lehrer zu der Erklärung gezwungen, daß sie gute Kroaten und keine Magyaren seien. Gleichzeitig nimmt auch die antisemitische Bewegung in Ungarn einen immer bedrohlicheren Charakter an. In den Detschasten Eszgo, Groß-Magenborf, Gyefenyés, Jala-Gyerdjeg, Zalatzeroe etc. fanden antijüdische Exzesse statt, bei denen Polizei und Militär, wie bei den

Unruhen in Kroatien, einschreiten mußte, und hier wie dort gab es bei diesem Anlaß Tode und Verwundete. In verschiedenen Ortschaften ist bereits das Handrecht proklamirt worden und die Pesther Regierung wird vielleicht noch zu ernsteren Maßregeln greifen müssen, wenn sie die antisemitischen und kroatischen Unruhmüher zu Paaren treiben will. — Die Beisetzung der Leiche des Grafen Chambord soll nächsten Montag, den 3. September, unter königlichen Ehren zu Görz erfolgen.

Frankreich. Von den beiden Tagesfragen, die jetzt Frankreich bewegen: der Tod des Grafen Chambord und der Krieg in Annam, treten die Ereignisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz immer mehr in den Vordergrund. Das Hinscheiden des Schattenkönigs von Frankreich ist ein Ereigniß, auf dessen Eintritt man ja auch in Frankreich längst vorbereitet war, und welches hier, mit Ausnahme der legitimistischen Kreise, keinerlei Bestürzung oder Beunruhigung hervorgerufen hat, zumal die Regierung des Herrn Grey entschlossen ist, jeder größeren Kundgebung der französischen Royalisten sofort die Spitze zu bieten. Viel wichtiger erscheinen da die Nachrichten aus Tonkin, welche entscheidende Dinge erwarten lassen. Die Niederlagen von Hanoi und Phulai haben die Franzosen durch die Einnahme der Forts von Hue wieder gut gemacht; Hue, die annamitische Hauptstadt, ist hierdurch den Franzosen in die Hand gegeben und haben dieselben auch bereits dem Kaiser Phübac ihre Friedensbedingungen gestellt, nämlich Zahlung einer Kriegsschuldigung, bis zu deren vollständigen Zahlung die Franzosen die Forts von Hue besetzt halten wollen, Mitwirkung der annamitischen Truppen im weiteren Kampfe gegen die „Schwarzen Flaggen“ und Bestätigung des französischen Protektorats über Annam unter neuen erweiterten Garantien. Kaiser Phübac wird wohl oder übel diese Bedingungen annehmen müssen, aber die bis jetzt so siegreich gewesenen „Schwarzen Flaggen“ werden sich ihnen schwerlich fügen, sondern vielmehr den Krieg gegen die Franzosen auf eigene Faust fortführen. In Anbetracht dieser Eventualität werden in den nächsten Tagen ca. 1500 Mann Verstärkungen nach Tonkin abgehen; auch von Algier aus sollen einige Bataillone nach Tonkin abgesendet werden. Der das französische Geschwader in den indischen Gewässern kommandirende Admiral Pierre wird durch Admiral Galiber ersetzt.

England. In England ist durch den Schluß des Parlaments das politische Leben, so weit es sich um die inneren Angelegenheiten handelt, auf ein Minimum

reduzirt worden und das Cabinet Gladstone hat nun Ruhe, sich der auswärtigen Politik voll zu widmen. Dieselbe erfordert die Aufmerksamkeit des englischen Ministeriums in verschiedenen Fragen; in Ost-Asien wird sie durch die bevorstehende faktische Annexion von Tonkin, vielleicht auch anderer Theile von Annam, in Anspruch genommen, wobei England in Hinblick auf seine hinterindische Besitzungen mit interessiert erscheint. Auf Madagaskar dürfte die englisch-französische Rivalität durch den Tod der Königin Ranavalona Rajonko II. in ein neues Stadium treten, in Süd-Afrika trifft der Zuluskönig Cetewayo Anstalten, sich mit Waffengewalt wieder in den Besitz seines früheren Reiches zu setzen, wobei jedenfalls England wird interveniren müssen, und endlich wird auch die Reorganisation der ägyptischen Verhältnisse die englische Regierung jetzt mehr in Anspruch nehmen.

Spanien. König Alfonso, welcher am vorigen Sonntag von seiner Rundreise durch das nördliche Spanien nach Madrid zurückgekehrt ist, gedenkt in den nächsten Tagen nach Corunna abzureisen, um sich dort nach Havre einzuschiffen. Vielleicht dürfte aber diese Reise einen kurzen Aufschub erleiden, da nach Meldungen des „Temps“ in Madrid eine Ministerkrise bevorsteht; Sagasta soll mit der Reorganisation des Kabinetts beauftragt sein.

Ägypten. Der Würgengel der Cholera scheint endlich in Ägypten genug seines grausigen Amtes gewaltet zu haben, da die Zahl der Cholerafälle täglich abnimmt. Die wegen der Cholera aus Kairo dislokirten englischen Truppen werden daher in diesen Tagen von den provisorischen Lagern von Elwerdan und Heluan nach der ägyptischen Hauptstadt zurückkehren. Ferner sollen vom 1. September an die Eisenbahn-Verbindungen Kairo's in demselben Maße wie vor Ausbruch der Cholera wieder hergestellt werden.

Marokko. In Marokko ist ein nicht unbedenklicher Aufstand ausgebrochen; mehrere Berberstämme der Provinz Tlat haben den an der marokkanischen Grenze lagernden algerischen Insurgentenführer Du-Amema zu ihrem Fürsten ausgerufen. Die Regierung von Marokko hat es daher vorgezogen, in dem Streitfall mit Italien nachzugeben und die italienischen Bedingungen anzunehmen.

Tonkin. Nach mehrfachen Mißerfolgen während der letzten Monate haben die Franzosen endlich auf dem Kriegsschauplatz in Tonkin mehrfache Erfolge zu verzeichnen und sollen sogar Friedensverhandlungen eingeleitet worden sein.